

Das neue Schuljahr läuft schon seit zwei Wochen, und das eigentlich fast ganz normal. Aber eben nur fast. Die katholischen Schulen der Diözese mussten für den Neustart umrüsten. Die neue Corona-Verordnung bedeutet: Maskenpflicht und sozialer Austausch nur in vorgegebenen Gruppen. Trotzdem versuchen alle einen normalen Schulalltag zu leben.

Als erstes: Maske aufsetzen. Zum Glück wurde sie nicht vergessen. Es erinnert einen ein bisschen an den Supermarktbesuch, nur, dass stattdessen eine Schule betreten wird. Ein wenig eigenartig ist es schon und trotzdem fast wieder Gewohnheit. Denn Maskenpflicht, Abstand halten und Hände desinfizieren war schon vor den Sommerferien die Regel. Seit Mitte Juni durften schon teilweise Schüler in den Präsenzunterricht.

Nun sind die Sommerferien vorbei, und alle Schüler können wieder ganz normal in die Schule. Aber an der Maske und am Desinfektionsmittelpender kommt immer noch keiner vorbei. Auch die Pfeile und Markierungen auf dem Boden sind nicht wirklich neu, aber in einer Schule noch ungewohnt. Trotzdem müssen die markierten Laufwege beachtet werden, damit so viel Abstand wie möglich gewahrt werden kann.

Reduzierte Kontakte und Maskenpflicht

Sie sind unmissverständlich – die Corona-Verordnungen für die Schulen: Maskenpflicht auf dem gesamten Schulgelände, außer im Klassenzimmer. Vermeidung von jahrgangsübergreifenden Kontakten. Und mehrtägige Veranstaltungen und Ausflüge sind vorerst bis Ende Januar 2021 untersagt.

»Statt der Abstandsregeln für die Schüler kam die Maskenpflicht. Abstand halten wäre auch gar nicht möglich. Wir haben in den Klassenräumen bis zu 30 Schüler. Die gehen jetzt wieder auf Tuchfühlung, wenn sie zu zweit an einem Tisch sitzen«,

Foto: Ulmer (Gymnasium St. Meinrad, Rottenburg)



Das neue Schuljahr mit Corona-Regeln in katholischen Schulen

Auf Abstand und doch verbunden

erzählt Peter Scheiger, Schulleiter des Gymnasiums St. Meinrad in Rottenburg. Die Verordnungen umzusetzen, sei nicht das Problem, es komme jetzt vor allem darauf an, dass sie eingehalten würden, so Peter Scheiger.

Auf dem Schulgelände haben die einzelnen Klassen und Klassenstufen ausgewiesene Plätze, vor allem für die Pause. Damit es zu keinem Infektionsrisiko kommen kann, dürfen die Schüler über ihren Jahrgang hinaus keinen engen Kontakt mit anderen Schülern haben. Eine Aufsichtsperson, die darauf schaut, gibt es schon, aber die Lehrer, die jeweils für die Pausenaufsicht eingeteilt sind, können nicht das gesamte Gelände abdecken. Außerdem müssen sie sich in den Pausen auf ihren nächsten Unterricht vorbereiten. »Zusätzliches Aufsichtspersonal ist deshalb sehr schwierig«, erklärt der Schulleiter.

Damit die Maskenpflicht nicht verletzt wird, wurden ausreichend medizinische Einwegmasken für die Lehrer bestellt. Die

Schüler müssen ihre eigene mitbringen. Allerdings ist eine geringe Anzahl an Masken für die vergesslichen Schüler zurückgelegt. Diese müssen sie aber bezahlen. »Damit das Ganze nicht ausartet«, sagt Peter Scheiger.

Schulgeist einmal etwas anders erleben

Auch das Bildungszentrum St. Kilian in Heilbronn steht vor dem Problem mit der Gruppenmischung: »Wir haben zwar ein großes Gelände, aber dadurch, dass wir vier Schularten unter einem Dach haben und eine Ganztagschule sind, müssen wir auf vieles verzichten«, erklärt Haupt- und Realschulleiter Daniel Kammerer. »Eine Ganztagschule lebt von den Angeboten in den Pausen und Freistunden. Die Schüler dürfen sich überall aufhalten, auf dem Sportplatz, im Aufenthaltsraum und in den Lernräumen. Das kann so nicht mehr stattfinden.« Die Lösung: feste Gruppen, also entweder

nur die Klassen oder nur der gesamte Jahrgang.

Kann da dann überhaupt noch so etwas wie ein Schulgeist, eine Schulgemeinschaft entstehen? »Ja, nur vielleicht anders. Durch die festen Gruppen kann die Verbundenheit innerhalb der Jahrgänge viel intensiver aufgebaut werden. Außerdem ist diese Ausnahmesituation ein Erlebnis, das wir gemeinsam durchmachen. Das schafft auch eine Verbundenheit«, sagt Kammerer.

Das Gebet schallt durch den Lautsprecher und die Besin-

INFO

Corona-Verordnung

In Baden-Württemberg müssen alle Schüler, Lehrer und Mitarbeiter eine Mund- und Nasenbedeckung tragen. Außerdem soll während den Pausen die Mischung von verschiedenen Klassen und Lerngruppen vermieden werden. Mehrtägige Veranstaltungen und Ausflüge sind vorerst nicht erlaubt.

nungsimpulse flimmern über den Computerbildschirm in den Klassenzimmern. Nicht nur die Schulgemeinschaft und der Schulgeist, der sogenannte Spirit, sind wesentliche Merkmale katholischer Schulen, auch die Gottesdienste sind Teil des Ganzen.

Ein Miteinander trotz Einschränkungen

Besonders groß sind der Anfangs- und Abschlussgottesdienst in den Schulen, denn dort kommt die gesamte Schule zusammen. Das war schon vor den Sommerferien nicht mehr möglich und wird danach auch nicht möglich sein. »Bei einem Gottesdienst zählt nicht die Schulverordnung, sondern die Gottesdienstverordnung der Diözese. Deshalb können wir aufgrund der Abstandsregeln nur Jahrgangs- oder Klassengottesdienste feiern«, erzählt Daniel Kammerer vom St. Kilian.

Auch der Klösterle Mädchenschule Theresia Gerhardinger in

Desinfektionsmittelpender, Abstandsmarkierungen und Masken – das ist jetzt der neue Alltag in den Schulen. Doch so richtig neu ist das nun auch nicht mehr. Der Unterricht und das Schulleben findet wie vorher statt – nur eben mit Einschränkungen.

Ravensburg werden die Besinnungstage und die normalen Gottesdienste fehlen. »Das Mutmachende einer Gemeinschaft und das Geistliche werden dieses Schuljahr einfach nicht mehr so stark sein, da die klassenübergreifenden Aktivitäten und Kontakte fehlen«, erzählt Patrick Maier, Schulleiter der Mädchenrealschule. Trotzdem sei ein Miteinander und Füreinander zu spüren: »Die Mädchen sind sehr verantwortungsbewusst und diszipliniert. Bisher gab es noch keine Maskenverstöße.«

Gemeinsam stark ins neue Schuljahr

Das Klösterle besteht aus einer Realschule und einer Grundschule für Mädchen. Die Maßnahmen sind für die Grundschülerinnen etwas gelockert, etwa auf dem Pausenhof dürfen sie die Masken absetzen. Allerdings teilen sich die Grundschulkinder und die Klassenstufen fünf und sechs der Realschule den Pausenhof. Die Realschülerinnen haben im Gegensatz zu den Grundschülerinnen Maskenpflicht. »Es freut mich, dass die älteren Mädchen trotzdem Verständnis haben und sich daran halten«, erklärt Patrick Maier.

Noch vor einem halben Jahr haben sich viele Schulleiter gefragt, ob das Schuljahr überhaupt wie gewohnt starten darf und vor allem wie. Doch Peter Scheiger, Daniel Kammerer und Patrick Maier schauen positiv und optimistisch ins neue Schuljahr. Die Erfahrungen, die vor den Sommerferien gemacht wurden, haben viel geholfen, falls es zu einem erneuten Lockdown kommen sollte. Außerdem scheint in jeder der drei Schulen der Schulgeist unter dem Motto »Gemeinsam schaffen wir das schon« spürbar zu sein – trotz Maskenpflicht, Desinfektionsmittelpender und Abstandsmarkierungen.

Manuela Kaczmarek

Katholisches Sonntagsblatt

AKTION



An Andere denken
Freude schenken – Gutes tun.



Zaubern Sie als Pate Woche für Woche ein Lächeln in die Menschen, die Ihnen besonders am Herzen liegen. Ganz gleich an welchem Ort, ob in der Mission in Zimbabwe oder im Pflegeheim/Krankenhaus um die Ecke. Bauen Sie eine informative Lesebrücke mit Heimatgefühl.

Ja, ich beteilige mich an Ihrer Patenaktion und spende hiermit den Abopreis für die Belieferung der genannten Begünstigten bzw. an eine vom Verlag benannte Einrichtung oder Institution.

für 1 Jahr — Exemplar(e)

- Deutschland 102,00 € für 1 Jahr
 - Europa 110,00 € für 1 Jahr
 - Außerhalb Europas 148,20 € für 1 Jahr
- Bezugspreis je Exemplar (inkl. Zustellung, Porto oder Luftfracht und MwSt.)

Das/die Patenabo(s) wird/werden gespendet für genannte Begünstigte:

Ich überlasse dem Katholischen Sonntagsblatt die Auswahl des Abo-Empfängers

Anschrift des Paten:

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Anmerkung: _____

Katholisches Sonntagsblatt, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
Telefon (0711) 4406 -136, www.kathsonntagsblatt.de